

Solinger



Beitrag.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bergisches Volksblatt.

Druck und Verlag von H. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Landtag.

Berlin, 12. März.

Das Abgeordnetenhaus schloß heute die Beratung des Kulturbudgets fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Fr. v. Rodig (freisinn.), daß er gegen die „Nat. Ztg.“ wegen eines in demselben Artikel flagrant gewordenen Irrthums protestire. Es habe sich zum Ergehen, daß das Blatt eine Ausführung des Redners als Kränkung betrachtet habe; in der Voraussetzung, daß die „Nat. Ztg.“ bezüglich ihrer beleidigenden Äußerungen eine zufriedenstellende Erklärung abgeben werde, erkenne er an, daß die wirtschaftspolitische Haltung dieses Blattes ihrer Parteilichkeit entspreche. — In der fortgesetzten Diskussion über die höheren Lehranstalten wurde Regierungsrath erklärt, daß über die Gleichstellung der Gehälter der staatlichen mit den städtischen Lehrern Verhandlungen schweben, von denen zu hoffen sei, daß sie zu einem guten Ziele führen werden. Ueber eine Verbesserung der Rekruten-Verordnung seien Vorberathungen im Gange. Zu dem Titel Zuschüsse zu dem vom Staate mit anderen gemeinwirtschaftlich zu unterhaltenden Anstalten wurde beantragt, daß die Gehaltsaufbesserung an Staatsanstalten auch auf die dieser Anstalten angehörenden werde. Der Antrag, für den Redner aller Parteien einzutreten, während die Regierung widerstand, wurde an die Budgetkommission verwiesen. Weiterberatung Montag.

Deutsches Reich.

Eine Marineausstellung wurde am Samstag im Rathhause des Reichsausschusses zu Berlin eröffnet. Der Kaiser besichtigte die aufgestellten Gegenstände während einer vollen Stunde mit dem Admiralen Tirpitz und v. Soden und dem Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Busch bei in alle Einzelheiten. Die Ausstellung umschließt außer einer Reihe von Schiffmodellen, Schiffmaßstabmodellen, Schiffgeschützen, Torpedos, Seeminen u. s. w. eine große Anzahl von Zeichnungen und Photographien. Besonders zahlreich sind die Panzerschiffe, Kreuzer und Torpedoboote neuerer und ältester Konstruktion, auch der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, der noch ausgerüstet wird, ist vertreten. Die ältesten und deshalb interessantesten Schiffmodelle stellen 2 alte kurländische Freigänger dar, deren Modelle im Jahre 1676 von dem Prinzen von Oranien an den Großen Kurfürsten geschenkt wurden. Wie man aus Mündchen der „K. Ztg.“ meldet, scheint es, als ob die Annahme, die letzten Auseinandersetzungen über den Militärstrafprozeß hätten eine Bestimmung unterlassen, durch eine Zusammenkunft des Kaisers und des Prinzregenten Eulpsold entkräftet werden soll. Den äußeren Anlaß bietet die 10 Jahre nach dem Tode Kaiser Wilhelm I. erfolgende Enthüllung des Denkmals in der Wallhalla. Wahrscheinlich wird am 22. März eine Zusammenkunft des Kaisers und des Prinzregenten in Regensburg stattfinden, von wo beide sich zur Wallhalla begeben. Aus Shanghai meldet das Bureau „Dalsiel“, es seien hinsichtlich des Empfanges des Prinzen Heinrich seitens des chinesischen Kaisers ernste Schwierigkeiten entstanden. Der Kaiser, der sonst jeden Besucher empfangen, weigere sich bairnisch, dem Prinzen Heinrich zu empfangen, und lehne ferner ab, dem Prinzen und dessen Gefolge Unterkunft zu gewähren. (Die Nachricht ist sicher, wie so viele des englischen Bureaus, unzutreffend und entspricht wohl mehr freundlichen englischen Wünschen, als den tatsächlichen Verhältnissen.) Nach einer Meldung der allerdings als unzuverlässig geltenden „London Daily Mail“ aus Hongkong soll der Kreuzer „Deutschland“ dort heute gestrandet und

einer wahrscheinlich 3 Wochen dauernden Reparatur unterzogen werden. Prinz Heinrich werde inzwischen Gast des englischen Gouverneurs sein.

Das Staatsministerium trat am Samstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Rüfen zu Hofenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Der nationalliberale Abgeordnete Graf Oriola brachte im Reichstag den Antrag ein, den Reichszugler zu erlösen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militär-Invaliden, besonders bezüglich der Versorgung der Wittwen und Waisen, der Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivildienstes, der Befreiung der Militärpension neben dem Zivildienstseinkommen begünstigt, die Pensionen Rechnung trägt.

Die „Germania“ bezieht die Witterung. Kardinal Kopp sei in einer überaus wichtigen Mission nach Rom gegangen und der Vatikan werde nach der Ankunft Kopp's Verhandlungen mit der deutschen Regierung über dringende Wünsche des Zentrums aufnehmen, deren Ergebnis entscheidend für die Flotten-Vorlage sein werde, als Entscheidung. Die Kommissar Kopp's habe mit der Flottenvorlage nichts zu thun, betreffe vielmehr allgemeine kirchliche Angelegenheiten. Kopp habe sich auch mit keinem Mitgliede der Zentrum-Fraktion über die Vorlage in irgend welche Verbindungen eingelassen. Wie verlautet, verhandelt der Kardinal Kopp im Vatikan über das Protektorat der Katholiken in Ostasien.

Nach dem jetzt vorliegenden Bericht der Budgetkommission des Reichstages über den Marineetat sind im Ganzen an fortwährenden Ausgaben 62750898 M., an einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat 29330650 M. und im außerordentlichen Etat 29636000 M., zusammen 121717548 M. bewilligt. Bei den fortwährenden Ausgaben sind 129652 M. zugelegt und 6000 M. abgesetzt, bei den einmaligen Ausgaben sind 84000 M. abgesetzt, so daß im Ganzen gegen den Etat mehr bewilligt sind 39652 M.

Der „Staats-Z.“ zufolge wird die Budgetkommission des Reichstages am Donnerstag die Verhandlung über das Flottengesetz wieder aufnehmen. Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder wird sich mit einer Erklärung des Reichstages begnügen, daß die durch die Annahme des Flottengesetzes aufzubringenden neuen Steuern auf kapitalistische Schultern gelegt werden.

Nachdem der Bundesrat die Verordnung über die Inkraftsetzung der Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 angenommen hat, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die materiellen Bestimmungen des Handwerksorganisationsgesetzes zu ihrem größten Theile am 1. April d. J. in Kraft treten werden. Ausgenommen werden davon hauptsächlich die Bestimmungen über die Handwerkskammern sein, was erklärlich wird, wenn man bedenkt, daß die letzteren erst geschaffen werden können, wenn ihre Grundlage in den freien Innungen, den Handwerksinnungen, Gewerbevereinen u. s. w. möglichst vollständig vorhanden sein wird. In der Presse begegnet man nun hier und da der Auffassung, als ob, wenn das Gesetz in Kraft gesetzt wird und wenn, wie es gleichfalls vor dem April als sicher anzunehmen ist, die Normalstatuten vom Bundesrat veröffentlicht werden, von den höheren Verwaltungsbehörden überall die Arbeiten zur Bildung von Innungen, Gewerbevereinen oder wenigstens zur Befähigung der betreffenden Gewerbetreibenden aufgenommen werden würden. Das Gesetz legt den höheren Verwaltungsbehörden weder diese Pflicht auf, noch gibt es ihnen ein Recht dazu. Im Gesetz ist vielmehr ausdrücklich vorgesehen, daß die höheren Verwaltungsbehörden sich erst dann mit der Frage der

Errichtung einer Innung befassen, wenn ein Antrag Betheiligter d. h. der betreffenden selbstständigen Gewerbetreibenden vorliegt. Es wird also durchaus nicht nach dem 1. April in allen Bundesstaaten von Seiten aller höheren Verwaltungsbehörden die Errichtung von Innungen ex officio in die Wege geleitet werden, sondern die Frage wird nur da akut werden, wo Anträge einer größeren Anzahl Handwerker vorliegen. Zur Stellung solcher Anträge wird man natürlich in Regierungskreisen eine bestimmte Frist geben. Es ist aber selbstverständlich, daß diese nicht allzulange dauern kann, weil der eigentliche Abschluß der Organisation, der durch die Handwerkskammern herbeigeführt werden soll, nicht zu lange aufgeschoben werden kann. Diejenigen Handwerksformationen, welche sich in der Zeit bis zum Ende einer zweiten Reichstags-Verordnung und der darin ausgeprochenen Inkraftsetzung aus dem Reiche der Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 bilden werden, werden sich an der Zusammenfassung der erstmaligen Handwerkskammern beteiligen können, später zu Stande kommende eben nicht.

Im Januar d. J. haben auf den deutschen Eisenbahnen wieder 210 Betriebsunfälle stattgefunden, worunter 21 Entgleisungen und 28 Zusammenstöße. Es wurden dabei 63 Personen getödtet und 170 verletzt. Unter den Getödteten waren 8 Reisende und 36 Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst, unter den Verletzten 38 Reisende und 105 Bahnbeamte und Bahnarbeiter.

Der Panzer 3. Klasse „Oldenburg“ wird dem nächst von Kreta zurückberufen werden; denn nach den letzten erfolgten Sommerkommandirungen wird der Panzer im Verbande der 2. Division (Division des Konteradmiral Vindemann) über.

In Bredow-Stein lief am Samstag der Kreuzer 2. Klasse „Hansa“ auf West des Balkan glücklich vom Stapel. Den Tauffest vollzog der Bürgermeister Dr. Wölkberg aus Hamburg. — Dem Senat der Stadt Lübeck ist von dem Stadtschreiber Dr. Tüppel folgendes Telegramm zugegangen: „Der fester vom Stapel gelassene Kreuzer hat auf Allerhöchsten Befehl den Namen „Hansa“ erhalten. Die gesamte Marine ist stolz darauf, daß eines ihrer neuen Schiffe wiederum den ruhmvollen Namen führt, welcher den innewohnenden Gefühlen unserer Flottenflotte zu den höchsten Ausdrücken giebt.“ Der Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Die Wiener Abendpost bemerkt bezüglich der bevorstehenden Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, es entspreche am meisten den hochwürdigen Absichten des Kaisers, den Geburtstag nicht durch festliche Empfänge und feierliche Veranstaltungen, sondern durch Werke der Nächstenliebe gefeiert zu werden.

Prag, 12. März. Wie bestimmt verlautet, wird die Regierung im nächstjährigen Staatsoveranschlag einen Betrag zur Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren einstellen. Diese Hochschule soll in Kremsier errichtet werden.

Budapest, 12. März. Die Polizei beschlagnahmte einen bei einem Juwelier angefertigten Ehrenfabel für Oberst Picquart, den 120 hiesige Bürger als Ausdruck ihrer Sympathie nach Paris zu senden beabsichtigten. Die Polizei begründete die Beschlagnahme damit, daß der Ehrenfabel das ungarische Staatswappen trage, wozu die Bewilligung des Ministers hätte zuvor eingeholt werden sollen, was aber unterblieben.

Frankreich.

Paris, 12. März. Oberst Picquart hat sich über die Befreiung der Kartellträger überhoben und des letzteren selbst dahin geäußert, er sei über die Beschimpfungen und die Lügen eines Oesterreichers erhaben; man werde erfahren, was dessen Aussagen werth sind, wenn einmal die Wahrheit an den Tag komme, und der Zeitpunkt sei näher als man glaube.

— 12. März. Durch polizeiliche Nachforschungen in Lyon, Barcelona und Mailand kam man einem Anarchistenkomplott zur Verhütung von Bomben-Attentaten gegen Kaure auf die Spur und nahm mehrere Verhaftungen vor. Einer der Verhafteten wird beschuldigt, jene Bomben gelegt zu haben, welche explodierten, als Kaure nach Rußland reiste oder sonst öffentlich erschien. Der Verhaftete ist der Erzeuger der Bomben. Bisher ist weder sein Name noch jene der Mitschuldigen bekannt.

Großbritannien.

London, 12. März. Trotz der beruhigenden Erklärung des Staatssekretärs Curzon befinden sich die diplomatischen Kreise in pessimistischer Stimmung. Einen Krieg zwischen Japan und Rußland sieht man als bevorstehend an. Japan rüht offenbar zum Kriege.

— 12. März. „Daily Graphic“ sagt: England werde ohne Zustimmung leben, daß Rußland im Stillen Ozean einen Hafen erhalten würde, wenn es sich nur um einen Handels- und nicht um einen Kriegshafen handle. Aber Rußland verleihe es nicht so, deshalb verlange es Port Arthur und Tientsin, die für den Handel absolut keine Bedeutung hätten. (Vergl. unter China.)

Rußland.

Petersburg, 12. März. Der Zar ordnete eine sofortige Besichtigung der gesammelten Flotten im Baltischen, Schwarzen, Kaspiischen und Sibirischen Meer durch 6 Kontre-Admirale an, im Zusammenhang mit den ostasiatischen Vorgängen.

Spanien.

Madrid, 12. März. Wie verlautet, haben die Aufständischen auf den Philippinen sich weiter ausgedehnt, die mit Manila durch die Eisenbahn verbunden sind, bemächtigt.

Griechenland.

Athen, 12. März. Die Reise des Prinzen Georg nach Kopenhagen und Petersburg wird nunmehr bestimmt Anfang April stattfinden. Man bringt neuerdings die Reise mit der Kandidatur auf den kaiserlichen Gouverneurposten in Zusammenhang und will wissen, daß die russische Regierung dem hiesigen Hof diebezügliche, bereits bindende Zusagen gegeben habe.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Alle frankheits-haber beurlaubten Reservisten, ungefähr 30000 Mann, erhielten den Befehl, im Frühjahr einzurücken. Die militärische Besatzung von Mazedonien, die aus 26 Bataillonen mit 8 Batterien besteht, wurde um 14 Bataillonen mit 2 Batterien vermindert.

Vereinigte Staaten.

Washington, 12. März. Prinz Albert von Belgien, der mutmaßliche belgische Thronfolger, hat in Begleitung seines Gefolges und des belgischen Gesandten den Präsidenten Mc. Kinley einen Besuch abgestattet. Mc. Kinley empfing den Prinzen sehr freundlich. Später unternahm der Präsident mit dem Prinzen gemeinsame Spazierfahrten.

Das Braut des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.) (49)

Wir that er leid und deshalb sagte ich zu seiner Verabreichung jetzt: „Wenn Sie, Forward, Ihr Plan ganz vor-trefflich und mir aus der Seele gesprochen, aber leider liegt seine Unausführbarkeit auf der Hand. Ja, wenn jeder von uns vieren sechs Hände und sechs Beine und die Kräfte von drei langen Johnsons hätte, und wir außerdem Geschöpfe wären, die des Schlafes vollständig entbehren könnten, dann ginge die Sache, so aber sind wir nur armenhafte Sterbliche mit der Kraft eines Mannes und bedürfen der Ruhe zu unserer Stärkung, wie eben jetzt. Schlagen Sie sich die Idee also aus dem Kopfe. Etwas anderes wäre es, falls wir einem Schiff besaßen, welches uns mit sechs Mann aushülfe, dann könnten wir weiter darüber sprechen.“

„Schon gut“, erwiderte er hierauf, „es war ja nur ein phlegmatischer Einfall, Sie haben ganz recht, ausführen ist nicht, es bleibt also bei dem Vermuthen.“ In diesem Augenblick lehnte sich die Robertson zurück. „Siehe, es ist nicht, daß Sie Ihren Vater schlafend gelassen haben, er aber nur sehr schwach athmet. Sie sagten offenbar mit tiefer Bekümmerniß, beinahe aber nicht, daß Sie wieder zu überwinden, trotz meiner andigen Bitte, Sie müßten doch zu ihrer Verabreichung bei ihm bleiben.“ „Ich werde für Papa besorgen und mehr in seinem Sinne handeln“, sagte sie, „wenn ich Ihnen, so weit ich kann, hier oben helfe, bis Sie Ihre Arbeit beendigt haben; lassen Sie mich meinen Posten also wieder einnehmen.“

„Nun gut“, erwiderte ich lachend, „so thun Sie es, aber Sie sind doch einer der schlauesten Männer, man kann nicht anders, man muß Ihnen gehorchen. Warte, auch wir wollen uns wieder an die Arbeit!“ „Recht so“, rief Forward, „vorwärts an das Braut-segel!“ „Schrei“, rief er aus dem Wege, Steward!“ Die Ruhe, der Gock und der Tabak hatten unsere Kräfte wieder neu belebt. Wir fliegen mit einem Steuerrad in das Tabakwerk und beschlagen das Braut-segel, wenn auch nicht kriegsschiffmäßig, so doch auf alle Fälle sicher.

Ein ander Ding war es aber nun mit dem von uns in Angriff genommenen Großsegel. Wir arbeiteten an ihm, das uns alle Glieder schmerzten. Es dauerte eine geraume Zeit, bis wir damit fertig waren und dann war es schließlich noch so, daß der erste heftige Wind-

stoß, der es traf, es aller Wahrscheinlichkeit nach sofort aus seinen Befestigungen herandrücken mußte.

Nachdem wir noch den Rest der Segel, soweit wir sie nicht für eine mögliche Fahrt brauchten, geborgen hatten, waren wir endlich fertig.

Wie anbrechende Morgen- und Dämmerung fand das Schiff für ein etwa vereinbarendes schweres Wetter bereit. Es war dies eine Leistung ohne Gleichen, wenn man bedenkt, daß die kolossale Arbeit mitten in dunkler Nacht ausgeführt worden war, von der Menschen, von denen der eine ermattet war durch einen vorangegangenen Kampf mit Meutern, der zweite drei Tage in einem engen, finsternen, total finsternen, von Ratten wimmelnden Kabinell gefesselt hatte und der dritte durch einen Schlag mit einer Eisentange so schwer am Arm verletzt war, daß jeder andere an seiner Stelle vier Wochen unter Stöhnen und Weiden in seiner Hängematte gelegen hätte.

20. Kapitel.

Das Langboot.

Unser nächstes Ziel war, das Schiff in einen westlichen Kurs zu bringen. Wie wir aber an diese Arbeit gingen, sehen wir uns den Himmel an.

Die Wolkenbank, welche uns Mitternacht niedrig und zusammengeballt gewesen war, hatte sich jetzt so weit ausgedehnt, daß sie beinahe über unseren Köpfen stand. Die ganze große, eigentümlich gleichförmige Wolkenmasse war dichter und fortwährend durchzuckt von Blitzen; Donner ließ sich aber noch nicht hören.

Darüber nicht mehr, als uns vielleicht lieb sein dürfte“, murmelte der Hochbootsmann.

Ich hatte das selbe Gefühl; besonders unheimlich war mir noch die schließende Langsamkeit, mit der das Boot kam. Die ganze Nacht hatte es gebräutet, um uns näher zu rücken.

„Ich überlege mir, Forward“, sagte ich, „ob wir das Schiff herumbringen sollen oder nicht. Was meinen Sie?“ „Ich denke, wir könnten es wagen, wir sind ja fast genug, um uns nicht an den Wind zu legen, finden Sie das nicht auch?“

„Na, das ist so eine Sache“, erwiderte ich; „wenn Sie meinen, wollen wir trotz dem Winde brassen, aber ich bin ziemlich überzeugt, wir werden später unsere liebe Noth haben, vor dem Wind zu kommen.“

„Ja, das kann sein, ordentlich bloßen wird es wohl, bis in die Mitte des Tages werden wir wohl gejagt werden.“

„Das vermute ich auch; ich wünschte, wir wären

weiter nördlich von den Bermudas; nun jedenfalls wollen wir ihnen inwiefern darauf zusehen und versuchen, eine der Inseln zu erreichen.“

„Es sind Heilen-Inseln, nicht wahr? Ich habe sie nie gesehen.“

„Ich auch nicht, aber es soll sich ein Schiffswort der Pantheos dort befinden, wie ich gehört habe. Nun wollen wir uns aber nicht weiter aufhalten und auf gut Glück wenden.“

Da das Schiff nur wenig Fahrt machte bei dem schwachen Winde und der geringen Leinwand, die ihn fangen konnte, dauerte das Wandern ziemlich lange. Nachdem es aber endlich ausgeführt war und nun nichts weiter für uns zu thun blieb, übergab ich Cornhill das Rad und schickte den Steward in die Küche, um Frühstück zu bereiten. Forward bot ich, noch einmal einen Blick auf die Plätze in den Beobachtungs zu werfen, damit sie nicht etwa, falls das Schiff sehr schwer arbeiten sollte, herausgedrückt würden.

Ich stellte nun Hüh Robertson vor, daß es nichts mehr gäbe, was sie noch auf Deck zurückhalten könnte und dankte ihr für ihre großen Dienste, die sie uns geleistet hatte. Darnach ließ ich sie willig von mir bis an die Thür ihrer Kajüte führen.

„Wollen Sie mir versprechen, sich jetzt hinzulegen und zu schlafen?“ sagte ich.

„Vergehen will ich mich wohl“, erwiderte sie, „ob ich schlafen kann, weiß ich nicht.“

„Offentlich gelang es Ihnen, wenn Sie sich sagen, daß Sie Ihrer Gesundheit nicht durch Mangel an Ruhe und Schlaf schaden dürfen; jetzt, wo Sie sich wieder pflegen können. Das Leben liegt hoffnungsreich vor Ihnen und jede Stunde kann ein Schiff zuführen, welches uns aufnimmt. Warte denken Sie doch daran.“

„Ja, das will ich thun“, sagte sie lächelnd wie ein artiges Kind und reichte mir ihre Hand, die ich ehe-bietig fagte. Als ich wieder auf Deck zurückkehrte, bot sich mir ein ebenso wunderbarer, wie bekümmender Anblick.

Die Sonne war hinter dem ungeheuren Wolkenwall aufgegangen und während sie selbst hinter diesem unsichtbar blieb, warf sie doch tausend golden glänzende Strahlen hinter dem Rande der dicken Mauer hervor. Dieses wunderbare Licht hatte aber nur die Wirkung, den Wolkenwall noch unheimlicher zu machen.

Auch der Ozean erschien nicht weniger düster, als der Himmel; ein Schatten, so tief wie die Nacht lagerte darauf und unter der schweren, bleiernen Decke über ihm, sah er geradezu bedrückend aus.

Nach der Wetterseite blickend, wo der Schatten auf der See am tiefsten war, glaubte ich einen dunklen Gegenstand zu erkennen, ähnlich einem Schiff mit schwarzem Segel. Ich machte Cornhill darauf aufmerksam und auch er sah es; um Genaueres unterscheiden zu können, holte ich mein Teleskop. Als ich dasselbe kurze Zeit auf den Fleck gehalten hatte, stieß ich überaus und befragte den Ruf aus: „Es ist das Langboot!“

Cornhill drückte sich so schnell um, als ob er von hinten einen Schlag bekommen hätte. „Mein Gott“, sagte er, „denen ist das Uebel gesprochen, wenn das Wetter kommt.“

„Wem denn?“ fragte Forward, der mir eben zugerufen hatte, daß unten alles in bester Ordnung sei. „Nun kommen Sie nur hierher, dort ist das Langboot!“ Er war mit ein paar Sprüngen an meiner Seite, sah umher, konnte aber nichts entdecken, bis ich ihm das Glas gab, dann sagte er:

„Kein Zweifel, Sie haben recht; nun wohl, so werden wir noch einen Kampf zu bestehen haben, es steuert auf uns zu und wenn es nur etwas mehr Wind bekommt, wird es uns wahrhaftig überholen.“

„Lehteres ist möglich“, erwiderte ich; „einen Kampf mit uns haben sie aber wohl kaum im Sinn. Ich denke, das Aussehen des Wetters gefällt ihnen nicht, sie werden uns gern entern wollen, um ihr Leben zu retten, nicht aber um das unsere zu nehmen.“

„Ganz sicher“, stimmte Cornhill ein; „ich glaube, daß keiner von ihnen mehr zum Meutern aufgelegt sein wird, nun Stevens tot ist. Ich will mein Leben verwetten, daß sie fleißig arbeiten würden, gerade so, wie ich es gethan habe, wenn Sie um ihre Willen bedröhen und sie wieder aufnehmen wollten.“

Weber ich, noch der Hochbootsmann erwiderte hierauf etwas.

Daß sie augenblicklich ganz gefügig sein würden, wenn wir sie aufnahmen, davon war ich überzeugt. Der bedeutende Kraftzuwachs hätte uns nur willkommen sein können; aber es waren nun einmal Schiffe, denen man nicht über den Weg trauen durfte. Hatten sie sich wieder das Gefühl der Sicherheit nach glücklich überstandenen Sturm, so waren der Hochbootsmann und ich keine Stunde mehr des Lebens sicher; so lange wir da waren, blieb für die Bande die Furcht bestehen, über kurz oder lang den englischen Geschützen ausgeliefert zu werden. Wir wären reine Leeren gewesen, hier Mitleid wälten zu lassen.

(Fortsetzung folgt)

Unter der Ueberschrift: **Schöne Hoffnungen und bittere Enttäuschungen**, ein Beitrag zur Leidensgeschichte der Stadt Rensselaer, bringen die Rensselaer Blätter einen Auszug, dem wir entnehmen, U. A. heißt es da: „An Gen. Anz. findet sich ein Artikel, in dem nachgewiesen wird, wie man sich bei einem großen Theil der Bewohner der jetzigen Bahnverbindung mit Solingen

99.
 Reg.
 8
 Obligs,
 selbstst,
 selbstst.
 icht.
 au
 str. 11
 ichtigte
 auch8.
 8.
 n
 is drei
 Nat an
 zu ver.
 .
 8 und
 terb.)
 von
 4 und
 bei
 88.
 ung
 infinden
 an stille
 der Exp.
 5
 mer
 me auf
 1er.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung zu Solingen
am Dienstag, den 15. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Stadtorb.-Sitzungslokal.

- Tages-Ordnung:**
1. Nachbesserung einer Forderung für die Kälteanlage des neuen Schlachthofes.
 2. Forderung der elektrischen Straßenbahn durch die Kaiserstraße.
 3. Bewilligung der Kosten zur Verlegung der unterirdischen Stromführung an der Stadtbahnkreuzung am Gränewald im Betrage von 400 Mk.
 4. Bewilligung der Kosten für eine Haltestelle-Tafel an der Kidergerstraße.
 5. Uebernahme der Pflanzung für ein seitens des gemeinnützigen Bauvereins bei der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Rheinprovinz in Düsseldorf zu entleihendes Darlehen im Betrage von 60000 Mk.
 6. Wahl von 6 Mitgliedern des Kuratoriums der Realschule und des Gymnasiums.
 7. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der verstärkten Erbsch.-Kommission.
 8. Antrag des Schützengildevereins „Harna“ auf Gewährung eines Ehrenpreises aus Anlaß der im April c. stattfindenden Verbandsschießfest-Ausstellung.
 9. Gesuche wegen Straßenbeleuchtung.
 10. Abänderung der Bedingungen über Gasentnahme vom städtischen Gaswerk.
 11. Gesuch des Hilfsvereins Deutscher Reichsangehöriger in Prag um Bewilligung eines Beitrages.
 12. Bewilligung der Kosten zur Ueberdachung der Veranda in Münsien.
- Hierauf folgt: Nichtöffentliche Sitzung.
Solingen, 12. März 1898.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Konfirmanden- * * *
*** * * Schirme**
*** * * Hüte**
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
A. E. Müller,
Kaiserstrasse 103.

Königl. Standesamt Solingen.

12. u. 13. März.
Geburten: Alfred, S. v. Schleier Hermann Daus, Südwall. Eile, I. v. Messerleider Gustav Horich, Schödtberg. August, S. v. Schaalen Schneider August Marcus 3. Feld.

Sterbefälle: Gertrude Merens geb. Schmidt, 69 J. verm., Florstr. August Schmidt, 1 Mon., 1. Hölten. Eilfriede Vertha Schumacher, 25 Tage, Blumenstr. **Verheirathet:** Fabrikarbeiter Max Schachmann und Anna Peder, beide hier. Fabrikarbeiter Aug. Gehmer und Anna Bruchhausen, beide hier. Schleier Georg Rieffert und Anna Schumacher, beide hier. Schleier Wilh. Heinrich und Gerwig Neef, beide hier. Fabrikarbeiter Johann Pögel und Anna Seimep, beide hier.

Königl. Standesamt Wald.

1. bis 28. Febr.

Geburten: Alma Eider, 3 M. 11 J., Eiderberg. Eilfriede Julie Bauer, geb. Krüger, verheir., 37 J. 6 M. 11 J., Robert. Louis Rudolf Baumgarten, 2 J. 16 J., Kaiserstr. Messerleider Carl Theodor Nordstrath, 19 J. 11 M. 13 J., Ober-Scheidt. Richard Kreuer, 1 J. 7 M., Wiesenstr. Eine weibliche Todgeburt. Carl Weid, 6 St., Mummenseid. Fabrikarbeiter Friedrich Hellmann, led., 22 J. 9 M. 2 J., Gütchen Kaufmann Johann Wilhelm Schmalzbusch verheir., 53 J. 3 M. 1 J., Eipah Wittwe Ferdinand Perwa, Catharina geb. Deilmann, 73 J. 3 M. 21 J., Victorstrasse. Geschäftsführer Anna Wasmann, led., 27 J. 3 M. 21 J., Kaiserstrasse. Eine weibliche Todgeburt. Maria Schwarz, 2 J. 3 M. 1 J., Sonnenheim. Carl Erich Winkels, 11 J., Kollberg. Wittwe Carl Robert Düttgen, Düttgenhöl. Ehefrau Gertrud Catharina Schmitz, geb. Gornrad, verheir., Kronprinzenstr. Wittwe Emilie Eleonore Hummel, geb. Heideberg, 66 J. 3 M. 16 J., Wald. Wittwe Johann Wilhelm Gronenberg, Anna Catharina geb. Wismüller, 75 J. 11 M. 11 J., Altenhof. Emma Köhler, 1 St., Ober-Scheidt. Wwe. Aug. Dierckx, Johanne geb. Dinger, 72 J. 4 M. 20 J., Schlagbaumerstr. Eugen Stamm, 3 M. 25 J., Schlagbaumerstrasse. Scheerenfeiler Fritz Müller, led., 41 J. 6 J., Sedanstr.

Heirathen: Heizer Maximilian Vogt mit Adele Peder, beide Ebn. Gabelsberger Hugo Peder mit Mathilde Knapp, beide Ober-Scheidt. Heizer Conrad Johann Stegmaier mit Maria Reich, v. Strauch. Fabrikarbeiter Carl Marcus mit Anna Neu, Kirchplatz und Wald. Fabrikarbeiter Maximilian Schuler mit Aug. Jüngel, Wald und Höhe. Fabrikarbeiter Carl Krap mit Catharina Böhm, Eigen und Bogelhang. Kaufmann Ernst Grab m. Anna Witte, Solingen und Wald. Arbeiter Emil Heidenberg m. Catharina Wiskel, beide Wald. Fuhrm. Gustav Wiedebach mit Anna Sibilla Köb, beide Strauch. Fabrikarbeiter Johann Josef Reichert mit Emilie Wiskelhaus, beide Kreuzweg. Stadtkaufmann Johann Philipp Herz m. Selma Antonie Schmitz, Wald und Düttgen. Kaufmann Franz Adelt Walbert Knefel mit Wilh. Düttgen, beide Düttgenhöl.

Wir suchen **Rehling** für einen **Kontor.**
Julius Schumacher & Söhne.

Ein kräftiger Junge,
welcher feilen kann und ein Kaufjunge per sofort gesucht.
Ed. Wüsthof, Kronprinzenstrasse.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Dienstag, den 15. März 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

- I. 1 Schreibpult und 4 Tische.
 - II. 1 Jagd-Sägen und 100 Fnd. Strohische.
 - III. 1 Leinwand, 1 Dergelmaasage, 1 Partille Tischmesser und Gabeln und 1 großer Wasser-Kessel mit Krabben; Johann Nachmittags 3 Uhr auf dem Markte zu Wald.
- 1 Wanduhr (Regulatur) 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Wandspiegel und 1 G. Sanderuhr mit Kette.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Hupferstrasse 49. Ealswolt.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 15. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, soll in dem Hause des Meßgermeisters Herrn William Dreßler zu Wald, Altendorferstrasse öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

- 1 Gießkranz.
- Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Dittstrasse. Reich.

Freiwillige Versteigerung.

In der gerichtlichen Theilungssache über den Nachlaß der Eheleute Peter Wilhelm Kemper zu Ebn zum Holz werde ich im Auftrage des Herrn Notars Krumbiegel in Elberfeld am Dienstag, den 15. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, zu Ebn zum Holz in der früheren Wohnung der genannten Erblasser öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:

- 1 Kommode, 1 Tessel,
 - 2 Betten, 1 Tischchen,
 - 1 Wandschrank, 1 Bank,
 - Stühle etc.
- Solingen, Reich, Gerichtsvollzieher.

Köln, Unter Fetenhennen.

Dr. J. Scharf & Co.

Patente

Wirgech. Vergünstig., billig, str. reell, sorgf. Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.

Patente

Muster- & Markenschutz

Hans Friedrich Jäger

aller Länder bezeugt mit 10000

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Wissenshaft u. mit vorz. Erfolg

Heinrich Gries,
Kirchstrasse. Goldstrasse.
Haupt-Sonderabtheilung der Firma:
Herrenwäsche!
Grösstes Lager
in
Oberhemden, Nachthemden, Vorhemden,
Serviteurs, Kragen und Manschetten
in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Anfertigung jeglicher Herrenwäsche nach Maass
unter Garantie für tadelloses Sitzen.
Stets NEUHEITEN in
Cravatten u. Handschuhen.

Circus
G. Schumann sen.
Solingen. Heute und täglich:
Grosse Vorstellung.
Alles Nähere in dem Tageszettel.
Donnerstag, den 17. März unwillkürlich letzte Vorstellung.

25 Heerde
aus einem Fülliment stammend, gebe weit unter Preis ab.
Dav. Michelson, Kölnerstr. 92.

Gasglühlichtkörper
in Prima Qualität à Stück 50 Pfg. sind wieder eingetroffen.
Dav. Michelson, Kölnerstr. 92.

Wegen Umzugs
verkaufe ich folgende Waaren
zu enorm billigen Preisen:
Heber 300 Paar Herren-Zugstiefel à Paar Mk. 4.— und 4.50.
Große Posten Herren-Schür- und Zug-Schuhe à Paar Mk. 3.80.
Große Posten Herren-Schür-Stiefel à Paar Mk. 5.50.
Große Posten Damen-Schür- u. Anopf-Stiefel à Paar Mk. 4.50.
Große Posten Damen-Zug-Stiefel à Paar Mk. 4.—.
Winter-Schuhe gebe zu Einkaufspreisen ab.
Reparaturen: Herren-Sohlen und Ablässe Mk. 2.—.
Damen-Sohlen und Ablässe Mk. 1.50.
C. Berkemeier, Solingen,
Kaiserstrasse 59, gegenüber Coppel's Fabrik.

Sämmtliche Sämereien
für Garten, Wiese u. Feld, in altbewährter Qualität
empfiehlt billigst
F. A. Kolk Nachf., Kaiserstr. 56.

Wegen
vieler unechter, minderwertiger Nachahmungen achten Sie gefl. ver-
ehrte Hausfrau, beim Einkauf von **Grüner & Neu's Panama-**
Solz-Wasch-Extrakt auf die unsern Packeten **Panama-Solz-Wasch-**
Extrakt aufgedruckte Firma
— **Grüner & Neu Barmen-B.** —

Wegen
Zu der heute, morgen und über-
morgen stattfindenden **Ziehung**
der **Friedberger Lotterie**
empfiehlt **Loose à 2 Mark**
Ewald Meis.

Panorama
international.
Kaiserstrasse 115, Gde Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.
Diese Woche:
Neu! Neu!
Land und Leute
von **Dahomey.**
Hochinteressant.

Tambour-Corps
der freiwill. Feuerwehr, Solingen.
Dienstag Abend punkt 9 Uhr: Probe.

Prima englische
Schleifsteine
angekommen.
S. Lauterjung.

Friedberger
Geld-Loose
à 2 Mark.
Ziehung 14. März.
Eduard Elven.

Am Mittwoch habe
wieder eine große Auswahl
trag- und reichem. Räder
an meinem Hause. Käufer
ladet ein **Aug. Pöhlert**, Bogelhang 6. B.

1000 schwere
Weidenpfähle,
2 Meter lang, sind billig zu haben bei
Aug. Pöhlert.

Ein **Hühnerkaff** und
verschiedene aufgeflogene
schöne Vögel billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Ein gut erhalt. weis-
emalt. Herd, ein gut erh.
Mantelofen umgehobelt, billig zu ver-
kaufen. Schlagbaum 17, 2 Treppen, rechts.

Jucht- u. Legehühner,
junge fleißige Eierleger,
empfehle **Godeberger**
Geflügelhof, Gode-
berg a. Rhein.
Bitte Preisliste verlangen
Größter Versandt.

Ein guter Jagd- oder Liefersack zu
kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

Ein **2st. Geflügel** mit
Schulblenden für 6 Mk., ein
Eulenohr für 8 Mk. zu verkaufen.
Näheres in der Exped.

Rohr- u. Legehühner,
geben. Kaiserstr. 178.

Ein **Ambos** und ein **Schlagwerk**
zu kaufen gesucht. Offerten unter M.
K. 89 an die Exped. d. Ztg.

1 A. Pianino, 2 guterhaltene
Schliff. Betten, 1 Regenpumpen,
Drehmaschine etc. billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped.

Scheeren-Fabrikation.

Ein Solinger Fabrik- und Export-
geschäft sucht zur Leitung der Scheeren-
Fabrikation einen mit der Branche
vertrauten

zuverlässigen Mann.

Bewerber, welche bereits in einem
größeren Geschäft tätig gewesen und
im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen
Offerten unter „Scheeren-Fabrikation“
an die „Sol. Ztg.“ senden. Dorende
Stellung bei hohem Gehalt wird garantiert.

Ein **Sohn ordentl. Eltern**
für die Fabrikation und Nachfabrikation
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Junger intelligenter Mann
findet direkt Stellung

C. von der Horst & Co.,
Gravir- und Dampfdruck-Anstalt.

Lehrling.

Ein Lehrling mit guten Schulkennt-
nissen für ein hiesiges, größeres Geschäft
gesucht. Bedingungen günstig.
Offerten unter X. X. an die Exped.
d. Ztg. erbeten.

Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen

bis Mai zur Anbahnung auf ganze Tage
gesucht. Kaiserstrasse 22, Regehr.

Gesucht

ein angehender Commis oder ein tüch-
tiger **Wasser**, der mit der Tischmesser-
Fabrikation vertraut ist, um dieselbe
selbstständig zu führen. Offerten mit
Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter
L. 50 bef. die Exped.

Zu sofort ein
Mädchen

für halbe Tage gef. Brüderstr. 11, 1 Et.

Verloren!

Gestern Nachmittag auf
dem Wege von Altenbau
nach Papierenmühle eine
goldene **Damen-Brille** mit
silberner Kette. Wieder-
bringer erh. 10 Mk. Belohnung. R. d. E.

Ein gr. grau-gew.
Dogge
mit Halsband entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Als Schäfer, Aufferhöde.

Fruchtpreis unverändert.